



Aktiv werden im eigenen Garten

Mit kleinen und einfachen Tipps kann jeder in seinem Garten aktiv werden:



Tipps für einen giffreien Garten

- Förderung von Nützlingen wie Igel, Spinnen, Vögel und Amphibien durch Laub- und Steinhaufen, Totholz, Hecken und viele heimische Pflanzenarten.
- Obst- und Gemüsepflanzen kann man mit natürlichen Pflanzenschutzmitteln, wie Kräuterjauchen aus Beinwell, gegen Schädlingsbefall stärken.
- Eine sinnvolle Fruchtfolge von stark und schwach zehrenden Pflanzen verhindert die Auslaugung von Böden und Folgekrankheiten.
- Der Anbau in Mischkultur nutzt die Tatsache, dass sich verschiedene Nutzpflanzen gegenseitig in ihrem Wachstum unterstützen und vor "Schädlingen" und Krankheiten bewahren. Beispielsweise halten Zwiebeln und Möhren gegenseitig Fliegen fern.



© 110stefan / pixello.de



Die rechtlichen Hintergründe

Der Einsatz von Pestiziden ist laut Pflanzenschutzgesetz nur auf landwirtschaftlich, forstwirtschaftlich oder gärtnerisch genutzten Flächen erlaubt. Dazu zählen auch Haus- und Kleingärten. Die Anwendung auf Terrassen, Wegen oder Garagenzufahrten ist nicht gestattet.

Pestizide für den Privatgebrauch unterliegen einer gesonderten Zulassung beim Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) und müssen entsprechend gekennzeichnet sein. Außerdem dürfen sie nur in kleinen Verpackungseinheiten verkauft werden und müssen mit deutlichen Gebrauchshinweisen versehen werden.

Allerdings sind auch im Privatbereich Mittel zugelassen, die Wasserorganismen und nützliche Insekten gefährden. Zudem halten sich viele Hobbygärtner nicht an die vom Hersteller empfohlenen Mengenangaben und bringen ein Vielfaches der vorgeschriebenen Dosis im Garten aus. Damit gefährden sie nicht nur die Artenvielfalt, sondern auch ihre eigene Gesundheit.



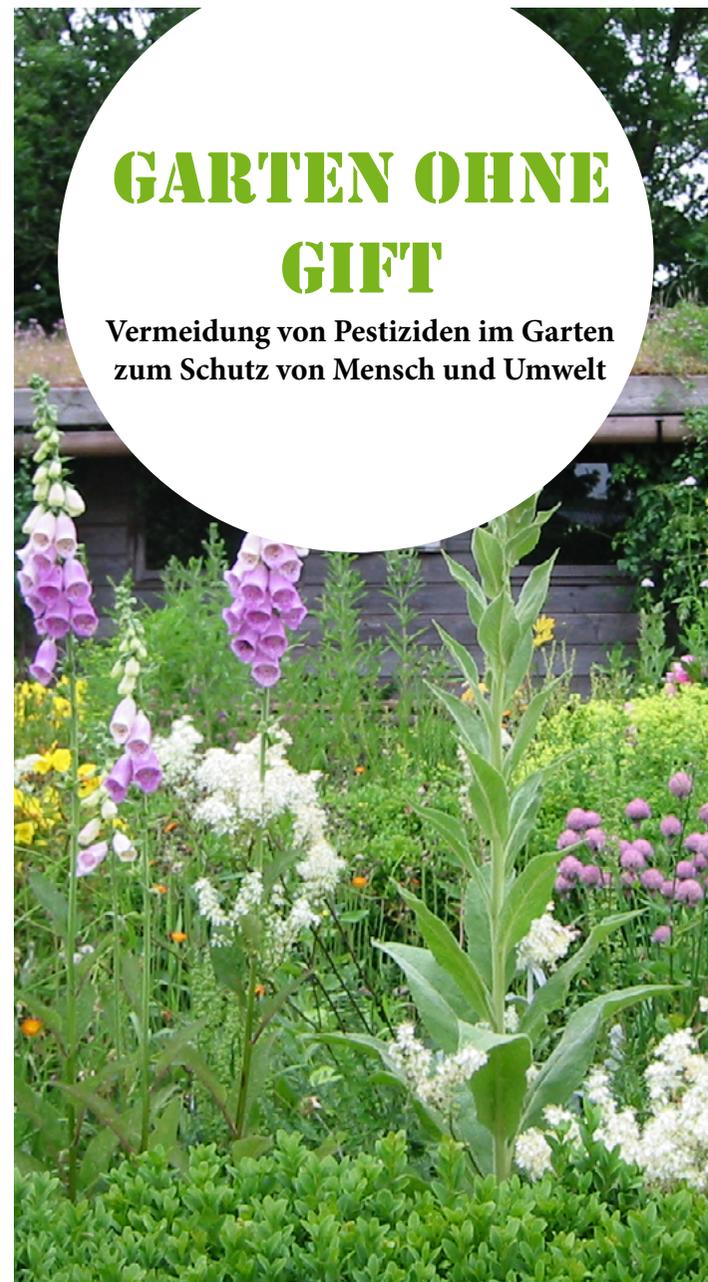
FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland

Landesverband
Schleswig-Holstein e. V.

GARTEN OHNE GIFT

Vermeidung von Pestiziden im Garten
zum Schutz von Mensch und Umwelt



Herausgeber:
Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland
(BUND), Landesverband Schleswig-Holstein e. V.
Lorentzendam 16,
24103 Kiel
Tel.: 0431/ 6 60 60-0
Fax: 0431/ 6 60 60-33
E-Mail: bund-sh@bund-sh.de
www.bund-sh.de

Titelbild: G. Leimich Garten für Kinder / Husum

Text/Gestaltung: Pia Laue und Birte Pankau, 2015

Förderung von Entwicklung und Druck:



"SCHÄDLINGE" IM GARTEN – OHNE GIFT BEKÄMPFEN

"Pestizide!" heißt oft allzu schnell die Antwort auf "Schädlinge" und Pflanzenkrankheiten im eigenen Garten. Doch naturverträgliche Alternativen und eine ökologisch ausgerichtete Gartengestaltung können der chemischen Keule leicht entgegenwirken.

Die chemischen Giftstoffe schaden nicht nur den vermeintlichen "Schädlingen", sondern auch den "Nützlingen" und der menschlichen Gesundheit. Pestizide können akute Vergiftungserscheinungen aber auch Langzeitschäden wie Störungen des Immun- und Nervensystems bis hin zu Krebs auslösen.

Viele "Schädlinge" entwickeln im Laufe der Zeit Resistenzen gegenüber bestimmten Wirkstoffen. So wird schnell zu noch mehr und gleich noch stärkeren Pestiziden gegriffen. Weniger "Nützlinge" bedeutet mehr "Schädlinge" – ein Teufelskreis.

In einem naturnahen und strukturreichen Garten werden "Nützlinge" als natürliche Fressfeinde von Schnecken, Blattläusen und anderen unerwünschten Gartenbewohnern gestärkt und die Massenvermehrung von "Schädlingen" verhindert.



WAS SIND PESTIZIDE?

Pestizide sind unterschiedliche chemisch-synthetische Stoffe und Stoffkombinationen, die giftig auf unerwünschte Organismen im jeweiligen Anwendungsbereich wirken. Der Begriff "Pestizide" stammt vom englischen Wort "pests" (Schädlinge).

Man kann Pestizide einerseits nach ihrem Einsatzzweck unterteilen: in Pflanzenschutzmittel im Agrar-, Forst- und Gartenbereich und Biozide zur Bekämpfung unerwünschter Lebewesen außerhalb der Landwirtschaft wie das Giftarsenal der Kammerjäger.

Andererseits werden die Gifte nach "Ziel-Organismen" gegliedert: So gibt es zum Beispiel Insektizide (gegen Insekten), Herbizide (gegen Pflanzen) und Fungizide (gegen Pilze).

Pestizide belasten Wasser und Nahrungsmittel

Nicht nur in heimischen Gärten, sondern vor allem auch in der Landwirtschaft, im Wein- und Gartenbau, bei der Bahn, der Bundeswehr sowie auf Friedhöfen und Sportanlagen kommen Pestizide zum Einsatz und gelangen in Grund- und Regenwasser oder in die Nahrungsmittel – und landen damit auch auf unserem Teller. Etwa 30.000 Tonnen werden jährlich in der Bundesrepublik Deutschland ausgebracht.

Der Verzicht auf Pestizide im eigenen Garten ist dabei sehr einfach und ein erster Schritt zum Schutz unserer heimischen Artenvielfalt und unserer eigenen Gesundheit.



Schädlingsbefall verhindern ohne Pestizide

"Schädlingsbefall" ist meistens Ausdruck für einen schlechten Gesundheitszustand der Pflanze. Gesunde Pflanzen werden selten so stark befallen, dass sie langfristig davon Schäden tragen. Sind jedoch die Lebensbedingungen der Pflanzen schlecht, so kränkeln sie und zeigen meist starken Befall von "Schädlingen". Der Einsatz von Pestiziden ist meist nur eine kurzfristige Überlebenshilfe.

Der Gedanke, dass jede Pflanze an jedem Standort wachsen kann, sollte daher überdacht werden. An manchen Standorten sind die Klima- und Bodenverhältnisse so schlecht, dass dort keine oder zumindest bestimmte Pflanzen nicht wachsen. Im Laufe der Entwicklung haben sich Pflanzen an die verschiedensten Klima- und Bodenverhältnisse angepasst. Am besten informiert man sich vorher, ob der jeweilige Standort für die Pflanze in Frage kommt. Dies führt zu gesünderen und stärkeren Pflanzen und macht den Einsatz von Pestiziden überflüssig.

**ALSO GILT: "DIE RICHTIGE PFLANZE
AM RICHTIGEN PLATZ!"**